

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

39 (1.4.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 39.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 1. April

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile über deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 31. März. Zur Feier des 75. Geburtstages des Fürsten von Bismarck findet morgen, Dienstag den 1. April, Abends 8 Uhr, in der Restauration Graf ein Festbankett mit Musik statt, zu dem alle Verehrer des großen Staatsmannes freundlichst eingeladen sind.

D. Durlach, 31. März. In der am Samstag den 29. März abgehaltenen Prüfung der hiesigen Gewerbeschule wurden für Fleiß und gutes Betragen an folgende Schüler Preise vertheilt: Von der III. Klasse: Süß, Hermann, Mechaniker von Stafforth, Michel, Karl, Schreiner von hier; von der II. Klasse: Barth, Heinrich, Schlosser von hier, Schäfer, Max, Schneider von hier, Schweizer, Ludwig, Maurer von hier, Weiler, Heinrich, Schneider von hier. Belobt wurden: Von der II. Klasse: Hauck, Heinrich, Schlosser von hier, Hochschild, Max, Schlosser von hier, Schaber, Karl, Mechaniker von hier; von der I. Klasse: Henn, Ludwig, Dreher von Ettingen, Jung, Julius, Glaser von hier, Moser, Heinrich, Buchbinder von Wolsach, Faas, Jakob, Schreiner von Aue, Winteroll, Karl, Schlosser von Jöhlingen.

* Durlach, 28. März. Heute Abend 7 Uhr ist der Storch wieder angekommen und hat sein hohes Quartier bezogen.

Karlsruhe, 1. April. [Ausnahme als Postgehilfe.] Am 22. April d. J. wird für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Die Teilnahme an dieser Prüfung wird denjenigen Bewerbern gestattet, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und über den mehrjährigen erfolgreichen Besuch einer höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule oder höhere Bürgerschule) Zeugnisse aufweisen können. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens

Feuilleton.

4)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

3. Der Volontär.

Am nächsten Morgen holte Martin den jungen Herrn, wie er ihn nannte, zur bestimmten Komptoirstunde ab, um ihn nach des Prinzipals Befehl dem Geschäft zu übergeben.

„Noch ein Wort!“ sagte er leise, bevor sie die Treppe hinabstiegen. — „Ich muß Sie unserm ersten Buchhalter und Prokuristen übergeben; von ihm erhalten Sie Ihre Instruktionen, sowie Ihren Platz im Komptoir angewiesen. Seien Sie ein wenig auf Ihrer Hut, junger Herr, der Prokurist Lund sieht dem Herrn Prinzipal so zu sagen im Schooße, trauen Sie dem Manne nicht allzuviel.“

„Reden Sie ganz deutlich zu mir, Martin!“ bat Christian.

„Das verbietet mir die Haus- und Geschäftsordnung, Herr Waldmann!“ versetzte der Alte ernst. „Ich habe eigentlich schon zu viel geredet, der Herr Prinzipal würde mich, wenn er es wüßte, ein altes Klatschmoul nennen. Kommen Sie, junger Herr!“

Er schritt hastig voran, Christian folgte ihm nachdenklich. Er hatte in den wenigen Stunden, die er in diesem Hause verlebte, schon so viel Geheimnißvolles und Seltsames gesehen, daß

bis zum 10. April durch Vermittelung der Postämter, in deren Bezirk die Wohnorte der Bewerber liegen, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Ueber die Annahmebedingungen, sowie über die Befoldungs- und Beförderungsverhältnisse geben alle Postämter Auskunft. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben, werden in der Regel ohne Ausnahmeprüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sogleich erfolgen.

Deutsches Reich.

* Fürst Bismarck vollendet am heutigen Dienstag drei Vierteljahrhundert seines von den Wogen der Weltgeschichte getragenen Lebens und aus besonders bewegtem Herzen bringt die deutsche Nation ihrem größten Staatsmanne zu dessen 75. Geburtstage ihre innigsten Glückwünsche dar. Ist es doch das erste Mal, daß Fürst Bismarck sein Wiegenfest nicht mehr als der mächtige Kanzler, als der leitende Staatsmann Preußens und Deutschlands, sondern außerhalb des Kreises seines bisherigen weltgeschichtlichen Schaffens und Wirkens stehend, begeht und erklärlich erscheint es da, wenn sich die Gefühle herzlichster Theilnahme, welche das deutsche Volk der Feier des 1. April von jeher entgegengetragen hat, diesmal mit wehmüthigen Empfindungen über das Scheiden des großen Kanzlers aus seiner Stellung vermischen. Heller als je strahlen in diesem bedeutungsvollen Momente die unvergänglichen und unvergeßlichen Verdienste, die sich Fürst Bismarck im Laufe fast eines Menschenalters um Volk und Vaterland erworben und darum folgt ihm auch die heiße Liebe und Verehrung aller wahrhaft patriotisch-fühlenden Deutschen in die Stille seines lauenburgischen Landhauses nach. Nur im engsten Familienkreise begeht hier der Fürst heute seinen Ehrentag, aber im Geiste feiert ganz Deutschland denselben mit und zahlreiche Ovationen, die in allen Gauen unseres Vaterlandes zum 75. Geburtstage des

er fast ängstlich und zagend die großen Komptoir-Räume, welche parterre sich befanden, betrat.

Der erste Buchhalter Lund war noch unverheirathet und ein recht ansehnlicher Mann von fünfundsiebzig Jahren. Er trug sich in der Kleidung fast ärmlich und so altmodisch als möglich, dicht an der Grenze des Lächerlichen, was ihm allerdings ein älteres Aussehen gab. Immer ernst und finster, streng und unnachgiebig gegen die kleinsten Vergehen seiner Untergebenen, wurde er von diesen gefürchtet, ja sogar gehaßt, während er sich dadurch immer mehr in der Gunst des Prinzipals festsetzte.

Als der alte Martin mit seinem Schützling, denn das war Waldmann bereits, das Allerheiligste des Geschäfts betrat, blickten alle Komptoiristen von ihrer Arbeit auf, um den neuen Kollegen neugierig zu mustern.

„Lassen Sie sich nicht stören, meine Herren!“ tönte des Prokuristen tiefe Stimme wie ein schmetternder Trompetenschlag hinter einem großen Schreibtische hervor. „Kommen Sie gefälligst näher, Herr Waldmann!“

„So, Sie kennen schon den Namen des jungen Herrn?“ sprach Martin ruhig. „Wissen also auch, Herr Lund, daß Herr Waldmann der leibliche Nefte des Herrn Prinzipals ist?“

„Nun freilich, was weiter, Martin? Kommt hier durchaus nicht in Betracht, Nefte oder nicht, ein Jeder muß hier ohne Ansehen der Person seine Pflicht kennen und thun.“

„Sehr wohl, Herr Lund!“ versetzte Martin ruhig, warf seinem Schützling einen ermunternden Blick zu und ging hinaus.

greifen Kanzlers vorbereitet sind, werden ihm Kunde von dieser allgemeinen Theilnahme geben. Möge dem Fürsten Bismarck noch ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden und möge ihm auch die Genugthuung vergönnt sein, den stolzen Bau des deutschen Reiches, den er selbst errichtet, mächtig und unerschütterlich fortbestehen zu sehen!

* Die Abschiedsaudienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser ist, wie der „Abn. Ztg.“ gemeldet wird, besonders herzlich gewesen; der Kaiser dankte dem Fürsten auf's Wärmste für seine großen Dienste und umarmte und küßte ihn wiederholt bei der Verabschiedung.

* Der erwartete Wechsel auch in der Leitung des Staatssekretariats des Auswärtigen ist nunmehr zur vollzogenen Thatfache geworden. Der Kaiser hat dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck die erbetene Entlassung in gnädigster Form, von welcher namentlich die seltene Verleihung des Sterns der Großkomthure des Hohenzollern'schen Hausordens an den Grafen Zeugniß ablegt, gewährt und den seitherigen Bevollmächtigten Badens beim Bundesrathe, Freiherrn v. Marschall, zu seinem Nachfolger ernannt. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen steht im 48. Lebensjahre und trat 1865 in den Staatsdienst seines Heimathlandes Baden ein, woselbst er die richterliche Laufbahn wählte. 1875 wurde Herr v. Marschall in die erste badische Kammer berufen und 1878 wurde er vom Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal in den Reichstag gewählt, dem er bis 1881 als Mitglied der konservativen Fraktion angehörte. 1883 wurde Herr v. Marschall an Stelle des Freiherrn v. Türckheim zum Bevollmächtigten Badens beim Bundesrathe und Gesandten in Berlin ernannt und in dieser Eigenschaft hat Herr v. Marschall besonders an den sozialpolitischen Verhandlungen im Bundesrathe wie im Reichstage regen Antheil genommen. Die Ernennung Herrn v. Marschall's, als eines Süddeutschen, zum Staatssekretär des Auswärtigen, ist in Süddeutschland dem Ver-

„Stellen Sie sich an jenes Pult dort unten, Herr Waldmann!“ fuhr der Prokurist kurz und barsch fort. „Finden dort eine Anzahl Geschäftsbriefe zu schreiben, müssen recht schnell expedirt werden.“

Er hatte dabei kaum von seiner Arbeit aufgesehen und nur mit der Feder, die er in der Rechten hielt, nach jener Gegend hingedeutet.

Christian verbeugte sich links, was ein verstohlenes Lächeln auf einigen heimlich lauschenden Gesichtern hervorrief, und schritt rasch mit ernster Miene auf das letzte Pult zu, wo er sich eilig instruirte und dann eben so eilig an die Arbeit machte.

Er war der Allerletzte im Range geworden, was ihm in seiner bescheidenen Anspruchslosigkeit auch nicht im Geringsten auffiel. Der gestrenge Herr Prokurist hatte ihn sogar unter die Lehrlinge plagirt.

Man hörte jetzt nichts weiter als das Getöse der Federn und hin und wieder ein leises Räuspern und Hüfteln.

Einige Pulte von Christian entfernt, der sich bald mit gewohntem Eifer in seine Arbeit vertieft hatte, stand ein junger, hübscher Mann mit kleinem, lecken Schnurrbart und schön gepflegtem lockigen Haar. Seine ganze äußere Erscheinung war aristokratisch; — die weißen schmalen Hände, die kleinen Füße, welche er coquet zu zeigen wußte, und die mit den elegantesten Lackstiefeln bekleidet waren, die tadellose Wäsche bis auf die diamantenen Hemdknöpfe zeigten, daß der junge Volontär Jvarsen von sehr reicher Familie sein mußte.

nehmen nach mit besonderer Genugthuung begrüßt worden. Uebrigens bestätigt es sich, daß die oberste verantwortliche Leitung der deutschen Auswärtigen Politik vom Reichskanzler v. Caprivi geführt werden wird.

* In der am 27. März abgehaltenen Wochenplenarsitzung des Bundesrathes erschien Herr v. Caprivi zum ersten Male in seiner neuen Eigenschaft als Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident und begrüßte die Versammlung. Wegen persönlicher Behinderung übertrug indessen Herr v. Caprivi den Vorsitz dem Staatsminister v. Bötticher, welcher alsdann die offizielle Mittheilung von der erfolgten Entbindung des Fürsten Bismarck von dem Amte als Reichskanzler machte. Die eigentliche Tagesordnung wies nur Gegenstände von nicht allgemeinerem Interesse auf. Fürst Bismarck beantwortet in einem längeren Schreiben die an ihn gerichtete Abschiedsadresse des Bundesrathes, sich hierdurch zugleich von genannter Körperschaft verabschiedend.

* Die Meldungen über eine geplante oder schon beschlossene Herabsetzung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre sind nach einer Erklärung der „Berl. Pol. Nachr.“ unbegründet.

* In Rheinland und Westfalen machen sich seit einigen Tagen Anzeichen einer neuen größeren Streikbewegung unter den Bergleuten bemerkbar, bei welcher augenscheinlich sozialdemokratische Einflüsse mit im Spiele sind. Es ist weniger die Lohnfrage, welche die neue Bewegung veranlaßt hat, sondern die Entlassung von Bergarbeiter-Delegirten seitens der Zechenverwaltungen und weigern sich die letzteren entschieden, dem Verlangen der Bergleute nach Wiederanstellung der gemäßregulierten Delegirten nachzukommen.

* Die Berliner Arbeiterschütz-Konferenz hat ihre Beratungen am Freitag nach vierzehntägiger Dauer beendet und dürfte in der am Samstag stattgefundenen Sitzung lediglich die formelle Sanction der gefaßten Beschlüsse erfolgt sein. Die authentische Veröffentlichung derselben wird in den nächsten Tagen erwartet und dürfte sie die Annahme bestätigen, daß in den meisten zur Besprechung gelangten Punkten eine Verständigung erzielt worden ist. Am Freitag Nachmittag fand das

Abschiedessen der Konferenzmitglieder im Hotel Kaiserhof statt.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Mitglieder der deutsch-czechischen Ausgleichskonferenz werden infolge der ihnen zugegangenen Einladung der österreichischen Regierung sich am 14. April in Wien zu einer Fortsetzung der Konferenz zusammenfinden. Diese nachträglichen Beratungen haben den Zweck, die von der Regierung festgestellten, auf die Durchführung des Ausgleiches in Böhmen abzielenden Vorlagen, welche dem im Mai zusammentretenden böhmischen Landtage zugehen sollen, vorher durch die Vertrauensmänner der beiden Nationalitäten einer Begutachtung zu unterziehen.

Spanien.

* Der spanischen Regierung droht die Angelegenheit des Generals Daban ernste Verdrießlichkeiten zu bereiten. Daban hatte in einem Rundschreiben an die übrigen spanischen Generale ziemlich ungenirt zu einem der in Spanien so beliebten Pronunciamentos aufgefordert und wurde deshalb dem unternehmenden General vom Kriegsminister ein zweimonatlicher Arrest diktiert. Hierüber ist es nun aber im spanischen Senat zu scharfen Erörterungen gekommen, die mit dem Beschlusse endeten, eine Kommission zur Berichterstattung über das Verfahren des Kriegsministers einzusetzen und darf man auf die weitere Entwicklung der Affaire gespannt sein.

Italien.

* Den italienischen Oppositionsparteien hat der Rücktritt des Fürsten Bismarck Muth zu einem gemeinsamen Angriff auf das Ministerium Crispi gemacht. Die oppositionelle Rechte wie Linke des italienischen Parlaments haben zu diesem Zwecke einen förmlichen Pakt geschlossen und soll derselbe, wenn nicht schon nächstens in der Deputirtenkammer, so doch mindestens bei den kommenden Wahlen in Italien zur Ausführung gelangen. Herr Crispi sieht indessen dem herannahenden Sturm mit Ruhe entgegen und denkt gar nicht daran, demselben irgendwie aus dem Wege zu gehen, etwa durch Abgabe des Portefeuilles des Auswärtigen. Zwar hatten verschiedene Zeitungen von dieser Absicht Crispi's zu berichten gewußt, die betreffenden Meldungen

werden jetzt indessen von römischer offiziöser Seite aus als unbegründet erklärt.

Amerika.

* Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte in voriger Woche das Thal des Ohio in Nordamerika zwischen Cincinnati und Kairo heim. Die Stadt Louisville wurde hierbei besonders hart betroffen, es sollen in Louisville mindestens 800 Personen umgekommen sein; die Zahl der gesammten Personen, welche infolge des Elementarereignisses umgekommen sind, soll sich in die Tausende belaufen.

Men's Stofftragen, Manschetten und Vorhemden sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen zc.

Men's Stofftragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Men's Stofftragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Men's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als der Waichlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Serrenkragen**, das 60 Pfennig kostet (Knabenträger schon von 55 Pfennig an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Men's Stofftragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Men's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsmäßig leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Men's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Men's Stoffwäsche** durch das **Verlandt-Geschäft Mey & Co. Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von **Men's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angibt.

Auch er schien in seine Arbeit ganz vertieft zu sein und sie soeben zu seiner Zufriedenheit beendet zu haben, denn mit wohlgefälligem Lächeln betrachtete er dieselbe, warf dann einen verstohlenen Blick auf den ersten Buchhalter und schnellste sodann mit sicherer Hand einen Gegenstand auf Christians Pult.

Er schreckt fuhr dieser empor und blickte bestürzt auf seine schon ziemlich geförderte Arbeit, welche durch einen schwarzen Strom aus dem umgestürzten Tintenfaß vollständig verdorben war.

Er konnte einen Ausruf des Schreckens nicht unterdrücken, was den Procuristen aufmerksam machte.

„Was gibt's?“ fragte dieser mit leiser Stimme. Das ganze Personal schaute verwundert auf, auch der Volontär Jvarsen, der so unschuldig dreinschaute, wie ein neugeborenes Kind.

Herr Lund erhob sich unwirsch und schritt wie ein Jupiter durch die Reihen, instinkartig auf das letzte Pult zu, dessen Inhaber wie vernichtet auf seine so muthwillig zerstörte Arbeit schaute.

„Ah, mein junger Herr!“ rief der Procurist, die Brille fester an die Augen drückend, „was muß ich sehen, Sie beginnen mit einer solchen Ungeheuerlichkeit?“

Christian war wie zerschmettert, eine Thräne drängte sich aus dem Herzen herauf in's Auge, die er im Gefühle seiner Unschuld stolz bezwang.

„Um Verzeihung!“ stotterte er verwirrt. „Ich war in meine Arbeit vertieft, als plötzlich ein fremder Gegenstand auf's Tintenfaß fiel und dasselbe umstürzte. — Richtig,“ setzte er gefasster hinzu, „hier ist es, ein in Papier gewickelter Stein.“

Lund griff hastig darnach, wickelte das Papier los und betrachtete es, wobei ein unmerkliches Lächeln sein finstres Gesicht überflog.

„Das sollen Sie am Ende selber vorstellen, Herr Waldmann!“ sagte er, ihm das Papier reichend.

Christian erröthete vor Unwillen, der ihm alles Blut in's Gesicht trieb, er sah sich sprechend ähnlich abgezeichnet, mit der Feder hinter dem Ohr, in einer ungewein linsischen Stellung, die ihm den Ausstrich eines lächerlichen Dummkopfes gab.

„Ich weiß nicht,“ sagte Waldmann jetzt völlig gefaßt, da ihm der Zorn die Ruhe und Festigkeit zurückgegeben hatte, „wer von den Herren Kollegen sich diesen unartigen Scherz, der an Bosheit streift, mit mir erlaubt hat. Sie sehen indessen, Herr Lund, daß mich bei diesem Unglück keine Schuld trifft, da Sie am Ende selber das gleiche Schicksal hätten haben können.“

„Ich?“ fragte der Procurist mit maßlosem Erstaunen. „Ich selber, meinen Sie, Herr Waldmann? Das ist eine sehr despektirliche Ansicht, und ich werde dem Herrn Prinzipal Bericht abstaten über solche Frechheit.“

„Doch wohl nur über die Frechheit des Zeichners!“ bemerkte Christian mit bescheidener Festigkeit.

„Das kommt hier gar nicht in Betracht!“ rief Lund zornig. „Es wird im Gegentheil darin nur einzig von Ihnen die Rede sein, Sie naseweiser junger Herr!“

Christians Augen sprühten Feuer, eine heftige Erwiderung schwebte auf seinen Lippen, — da trat das Bild seiner Mutter mit flehender Miene vor ihn hin. Still zerriß er die Korrikatur und machte sich eben so ruhig daran, sein Pult von der Tinte zu reinigen. Doch war sein Antlitz leichenblaß, und seine Lippen zuckten schmerzlich.

Der Volontär Jvarsen hatte ihn, mit geheimer Scham kämpfend, beobachtet. Seine feinen, schlanken Finger spielten unruhig mit der Feder, und sein hübsches Gesicht war sehr ernst und nachdenklich geworden.

Als der Procurist sich mit sichtlichem Triumph an seinen Schreibtisch zurückbegeben

wollte, trat Jvarsen auf ihn zu und sprach zögernd: „Auf ein Wort, Herr Lund!“

„Mit Vergnügen, Herr Jvarsen!“ erwiderte Jener wie umgewandelt.

„Ich habe das Bild gezeichnet,“ fuhr der Volontär vor sich niederblickend fort, „ich bin also der eigentliche und alleinige Schuldige, Herr Lund. Es thut mir leid, herzlich leid; ich bitte Herrn Waldmann um Vergebung mit dem Wunsche, die unerquickliche Geschichte als einen unzeitigen Witz betrachten und vergessen zu wollen.“

Diese Erklärung des reichen, übermüthigen Volontärs, der von dem ersten Buchhalter wie ein Schooßkind behandelt wurde, rief ein allgemeines Erstaunen hervor und brachte selbst den strengen Jupiter ein wenig aus der Fassung. Hatte doch Jvarsen schon so häufig ähnliche Neckereien und Streiche verübt, ohne Gewissensbisse zu empfinden; wie kam er denn heute dazu, diesem einfachen jungen Menschen gegenüber, der von Lund selber mit einer Art Geringschätzung behandelt worden war?

Ruhig, wenn auch noch immer auffallend blaß, wandte Christian Waldmann sich um, reichte dem jungen Volontär die Hand und sagte freundlich: „Ich verzeihe Ihnen, mein Herr, ein gutes Wort findet immer eine gute Stelle.“

„Ich danke!“ versetzte Jvarsen, ihm kräftig die Hand schüttelnd. „Ein Irrthum ist möglich bei uns Menschen, und ich irrite mich mit dieser Karrikatur einmal recht gründlich. Sie, lieber Herr Lund, werden nun hoffentlich keine Ursache mehr haben, über irgend eine Frechheit zu referiren, sonst muß ich mich selber denunziren.“

„Sie sind doch in allen Dingen etwas Apartes!“ lächelte der Procurist gezwungen. „Mag sich der junge Neuling bei Ihnen bedanken, Herr Jvarsen, daß ich ihm die Frechheit für dieses Mal schenke.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Luisenstiftung für die Ausstattung dürftiger Brautpaare betreffend.

Nr. 6273. Mit Bezug auf die Bekanntmachung in Nr. 12 des Centralverordnungsblattes vom 8. April 1865 werden die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks aufgefordert, im Benehmen mit dem Pfarramte die Bewerbungen um die Aussteuerergabe Seitens katholischer Brautpaare mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb längstens 14 Tagen hierher einzusenden.

Durlach den 27. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung betreffend.

Nr. 6274. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, etwaige Gesuche um ein Gnadengeschenk aus obiger Stiftung im Benehmen mit den Pfarrämtern zu prüfen und sie, unter Beobachtung der Vorschriften vom 6. März 1862 — Allgemeines Anzeigebblatt Nr. 14 — binnen 14 Tagen anher vorzulegen.

Durlach den 27. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 3953. Nach Erfund und Gutachten des diesseitigen Bezirkschirurges ist die Maul- und Klauenseuche in den Handelsviehställen des Lippmann Dreifuß und David David in Malsch festgestellt und befinden sich in den Rindviehställen des Maier Dreifuß, Isidor Ebb, Edelbert Hirschlerich und Ferd. Maier der Ansteckung verdächtige Thiere; es wird deswegen Sperre aller dieser Ställe während der Dauer der Seuche (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden darf. Eine solche Genehmigung kann nur erteilt werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehs zur Schlachttstätte überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu befürchten sei. Den von der Ortspolizeibehörde anzustellenden Erlaubnißschein, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere den Zweck des Transportes, sowie die Frist, innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, den Ort, an dem die Schlachtung stattfinden soll und die zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln angeben muß, hat der Führer während des Transportes mit sich zu führen.

Auf Grund des §. 4 der Verordnung vom 26. Mai 1885 wird ferner angeordnet, daß aus den Gemeinden Völkersbach, Sulzbach, Oberweier und Bruchhausen zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen, welche von einem Thierarzte auszustellen sind, ausgeführt werden darf.

Stillingen den 26. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Gruber.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6280. Nachdem in mehreren Ställen der hiesigen Stadt das Auftreten der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, darf aus hiesiger Gemeinde Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden.

Für die Ertheilung dieser Erlaubniß sind die Bestimmungen des §. 3 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885 maßgebend.

Der Viehhandel im Umherziehen bleibt bis auf Weiteres untersagt.
Bruchsal den 27. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Die Beschädigung der Telegraphenanlagen betr.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlich oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zerstörung der Isolatoren mittels Steinwürfen u. dgl. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfolge und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfolge herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Alle Sicherheitsorgane, insbesondere die Gendarmen, Polizeidiener, Waldhüter und Feldhüter u. dgl. werden ersucht, ihre Mitwirkung zu dem erwähnten Zwecke eintreten zu lassen und bezügliche Wahrnehmungen bei der nächsten Post- oder Telegraphenanstalt zur Anzeige zu bringen.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft u.

Karlsruhe den 13. März 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath:
Deß.

Einladung.

Nr. 104. Zu der am **Dienstag den 1. April, Vormittags 11 Uhr**, in der Aula des Schulhauses stattfindenden Prüfung des Handarbeitunterrichts nebst Preisvertheilung laden wir die geehrten Eltern der Schülerinnen sowie die sonstigen Freunde der Schule ergebenst ein.

Die Arbeiten der Schülerinnen bleiben auch Nachmittags von 2—4 Uhr zur Besichtigung ausgestellt.

Durlach den 31. März 1890.

Das Rektorat der Volksschule:
Specht.

Bekanntmachung.

Nr. 3230. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde heute unter D.-Z. 15 B. I. eingetragen:

„Firma Darlehenskassen-Verein Königsbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“.

In der Generalversammlung vom 16. März 1890 wurden die Statuten abgeändert und dem Reichs-genossenschaftsgezet vom 1. Mai 1889 angepaßt. Der Sitz der Firma und der Gegenstand des Unternehmens blieb unverändert.

Die Zeichnung (Willenserklärung) geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Vorstehers oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern und sind in dem Pforzheimer Anzeiger anzunehmen.

Außer den bisherigen fünf wiedergewählten Vorstandsmitgliedern wurde Landwirth Wilhelm Bräuer von Königsbach als weiteres Mitglied in den Vorstand gewählt.

Durlach, 26. März 1890.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Bekanntmachung.

Nr. 3286. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen eingetragen zu D.-Z. 79 Firma: Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei (vormals „G. Sebold“ und „Sebold & Neß“) Aktiengesellschaft in Durlach: An Stelle des mit Tod abgegangenen Direktors Louis Haug wurde Direktor Philipp Berger von Karlsruhe zum Direktor der Gesellschaft ernannt. Die dem Direktor Louis Haug ertheilte Vollmacht ist durch dessen am 23. d. Mts. erfolgten Tod erloschen.

Durlach, 28. März 1890.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Bekanntmachung.

Nr. 3151. Großh. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen folgenden Beschluß erlassen:

Die Wittve des Zimmermanns Ernst Johann Fischer von Gröbtingen, Magdalena geb. Appenzeller, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes gebeten. Etwaigen Einsprachen hiergegen sind binnen

vier Wochen

dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen würde.

Durlach 27. März 1890.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Frank.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen die Erben der verstorbenen Kettenhämmer Ludwig Schmidt Wtb., Luise geb. Waag von hier, am

Montag den 8. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1.

Lgrb. Nr. 9 und 19. a. Ungetheilte Hälfte von 1 Ar 35 Meter Ortssetzer. b. 15 Meter die abgetheilte obere Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Kirchstraße, neben Heinrich Weickert und Wilhelm Wendling, tog. 4000 Mk.

2.

Lgrb. Nr. 5723. 8 Ar 52 Meter Acker in der mittleren Luß, neben Karl Liebes Frau, geb. Bostel und Karl Anritter, tog. 500 Mk.

Durlach, 24. März 1890.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Ein noch neues **einstöckiges Wohnhaus** mit Mansarden-Bwohnungen und Hinterbau nebst Hausgärtchen ist zu verkaufen.
Weingarter Straße 7.

Kellerstraße 23 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und aller Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Adlerstraße 12 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u., auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Zimmer

ist auf 1. April zu vermieten
Kellerstraße 4, 2. St.

Weingarten.
Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Landwirths Johann Jakob Bartholomä, Katharina Barbara geb. Janson von Weingarten, werden der Erbtheilung wegen am

Donnerstag, 10. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause daselbst die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller, nebst Hofraithe und 22 Ruthen Garten beim Haus im Oberdorf, neben Johann Sebold und Wilhelm Streit; taxirt zu 4000 Mt.
 - 2) 2 Morgen 70 Ruthen Acker und Steinbruchplatz im Buchsbaum, neben Friedrich Streit, Schuhmacher, und Katharina Schaufelberger; taxirt zu 350 Mt.
- Durlach, 25. März 1890.
Dswald, Gerichtsnotar.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Rilo
	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Safer, alter	—	—	—	—	—
Safer, neuer 1888er	500	500	7	80	—
Einfuhr	500	500	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	500	—	—	—	—
Verkauft wurden	500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinschmalz 80-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1889er 75 Pf., 50 Kilogr. Hen. Mt. 2.40, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mt. 2.40, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Stier Tannenholz Mt. 30, 4 Stier Forstenholz Mt. 30.
Durlach, 29. März 1890.
Das Bürgermeisteramt.

Söllingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden am **Mittwoch, 2. April,** Vormittags 9 Uhr anfangend, dem Sattler Franz Wenz in Söllingen folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1 kleiner Wagen, 20 Ztr. See-gras, 2 Chiffonniers, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Kanaper, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 2 gepolsterte Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Glaskasten, eine Parthie Leder- und Filzschuhe, ein Stück Schnurzeug, ferner der ganze Inhalt eines Sprzerciladens sammt Ladeneinrichtung und Sonstiges.

Durlach, 31. März 1890.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch

Eine freundliche Wohnung, parterre, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten bei

Kupferschmied **Müller.**

Saatkartoffeln,

beste Speisekartoffel (magnum bonum) empfiehlt

A. Sauder, Pfinzvorstadt 49.

Bismarck-Feier.

Zur Feier des 75. Geburtstages unseres hochgeehrten Reichskanzlers, Fürsten v. Bismarck, sowie zum Andenken an das Ausscheiden aus seiner unvergleichlichen Laufbahn, aus dem Reichsdienste, findet heute (Dienstag) Abend 8 Uhr in der Restauration Graf ein Bankett mit Musik statt und sind hiezu alle Freunde dieser Sache höchst willkommen.
Viele Bismarck-Verehrer.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben, nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwogers

Hermann Schmidt,
Direktor der Karlsruher Pferdebahn,
sowie für die zahlreichen Blumenpenden und ehrende Leichenbegleitung unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louise Schmidt.

Karlsruhe den 29. März 1890.

O. Fritze's Bernsteinöllackfarbe

zum Selbstlackiren von Fußböden in bekannt vorzüglicher Qualität ist in allen Farben vorrätzig und empfiehlt

Eduard Seufert.

Einladung.

Die im Unterrichtskurs der Frauenarbeitschule gefertigten Arbeiten sind **Dienstag, 1. April,** Nachmittags 2-4 Uhr, zur Besichtigung ausgestellt, wozu wir die geehrten Eltern unserer Schülerinnen, sowie sonstige Freunde der Schule ergebenst einladen.

Durlach, 31. März 1890.

Der Vorstand: Specht, Stadtpir.

Landw. Konsumverein Durlach,

G. G. mit unbeschr. Haftpflicht.

Generalversammlung

am **Osternmontag, 7. April,** Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei E. Derrer:

Kohlenbestellung pro 1890/91 betreffend.

Da laut Bekanntmachung des Verbandspräsidiums Nachbestellungen nicht mehr berücksichtigt werden, ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Auf 23. Juli ist eine freundliche **Mansardenwohnung** von zwei tapezirten Zimmern nebst Zugehör an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei der Expedition.

Eine **freundliche Wohnung,** bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Lammstraße 14 sind 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Ein Mädchen von Lande, das auf dem Felde arbeiten kann, findet auf Ostern eine Stelle

Lammstraße 16.

Daselbst ist eine Wohnung mit aller Zuachör zu vermieten.

Gewucht ein **Mädchen zum Laufdienst.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt
Frau Arnold Wtb.,
Herrenstraße 28.

Guter Most,

einige hundert Liter, werden abgegeben im
Gasthaus zum Lamm.

Fettes Kuhfleisch

wird heute (Dienstag) früh auf dem Marktplatz ausgehoben.

Amalienstraße 7 ist eine freundliche Wohnung im untern Stock mit 2 tapezirten Zimmern nebst aller Zugehör an eine stille Familie auf 23. Juli zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

Ein gut erhaltener **Wagen** von 80 bis 100 Zentner Tragfähigkeit wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl.

Beifolgender Freitag ging von Reicherts Garten an der breiten Gasse bis zu Gärtner Hertel's Anwesen eine **Rebheerde** verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Königsstraße 2.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, findet sogleich Stelle bei

D. Geier, Schmiedmstr.

Selbstgefertigte

Suppen- & Gemüse-Audeln,

1a. Qualität, sind stets billigst zu haben bei

Frau Rud. Steinmeh Wtb.

Kopfhaarmatratze,

eine gebrauchte, ist zu verkaufen
Hauptstraße 24.

Dung,

eine Parthie, ist billig zu verkaufen
Pflasterweg 16.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten
Mittelstraße 9.

Lyra.

Dienstag Abend 9 Uhr:
I. und II. Tenor Probe.
Der Vorstand.



Frische holländische
Schellfische
empfiehlt auf kommende Feiertage
Friedr. Seufert.

Der **landw. Consumverein Durlach** hat noch einige Zentner **Chilisalpeter** abzugeben. Näheres beim Vorstand **Ehr. Bolter.**

Saatwaizen,

einige Sester, sehr schönen, hat abzugeben
Heinrich Döttinger.

Junge Ziegen

werden wie alle Jahre geschlachtet und für die Felle die höchsten Preise bezahlt in der
Glacelieder-Gerberei & Handschuh-Fabrik von
Hugo Witt,
Pfinzvorstadt 16.

Prima Eierudeln,

eigenes Fabrikat, zu Suppen und Gemüse, empfiehlt billigst
Louis Luger Wtb.

4^o bad. Thlr. 100-Loose.

Zu der nächsten Dienstag, den 1. April stattfindenden Serienziehung (Prämienziehung 1. Juni) nehme ich 4 Lige badische 100-Thaler-Loose zu sehr billiger Prämie gegen die Gefahr niedriger Auslosung in Versicherung. Vergütung meinerseits M 135.—. Anmeldungen werden nur noch bis Dienstag Vormittag 10 Uhr angenommen.

JULIUS LOEFFEL

Bank-, Agentur- u. Komm.-Geschäft.

Zu vermieten

ist in meinem Hause auf 1. Mai ein schön möblirtes geräumiges Zimmer im 1. Stock.

G. F. Blum,

Hauptstraße 28.

Danksgiving.



[Durlach.]
Allen denen, welche unsern nun in Gott ruhenden Gatten u. Vater **Willy Pfanz** während seiner Krankheit mit Besuchen erfreuten, sowie Jenen, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Stadtpfarrer Specht für die kostreiche Grabrede, den Herren Fabrikanten Herrmann & Göttinger und deren Personale und der verehrl. Stadtkapelle.

Durlach, 30. März 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Pfanz,

geb. Rothbauer.